

Wehrsportabzeichen und Leistungsprüfung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **19 (1943-1944)**

Heft 50

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-712561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Problem jener Jugend greift, die auf den Schlachtfeldern unseres Kontinents kämpfen und verbluten muß. Ein aufrüttelndes Buch — ein Fanal dieser Zeit. — Unter dem bezeichnenden Titel **«Norwegens toter Kriegseinsatz»** gibt **Fridtjof Fjord** auf Grund amtlichen Materials einen Ueberblick über die Tätigkeit der Norweger, die außerhalb ihres okkupierten Landes für dessen Befreiung kämpfen. Wohl die wertvollste Lehre aus diesem Buch ist die Tatsache, daß die Kleinstaaten trotz dem Titanenkampf der Großmächte ihre Lebensberechtigung nicht verloren haben, sondern diese durch ihre Leistungen erneut immer unter Beweis stellen. Mit dem unterirdischen Kampf in Norwegen befaßt sich in seinem Werk **«Die unsichtbare Front»**, **Carsten Frogner** — unzweifelhaft selber ein Mitkämpfer für die Befreiung seines

Landes. Frogner hat uns Eidgenossen außerordentlich viel zu sagen und es ist notwendig, daß wir Zeile um Zeile seines Werkes in uns verarbeiten und bewegen. Der bekannte Geschichtspräsident Dr. Karl Meyer schrieb zu diesem Buch ein aufrüttelndes Vorwort. — Der schwedische Journalist und Reporter **Frank Heller** war Zeuge des Umsturzes in Italien. Seine Eindrücke und Erlebnisse hat er unter dem ironischen Titel **«Auszug der Gladiatoren»** zusammengefaßt und einer weitem Leserschaft zugänglich gemacht. Obwohl das Buch mit geistreicher Leichtigkeit, mit viel Witz und Charme geschrieben ist, kann es uns dennoch nicht ganz überzeugen. Die gewaltige Bewegung in Italien, die ein Volk auf den Weg der Demokratie zurückführen will, muß mit andern Maßstäben gemessen werden, als mit jenen der

brillanten, aber doch oberflächlichen Reportage. — Die polnische Leidens- und Heldengeschichte seit 1939 hat längst ein literarisches Denkmal verdient. Das wird ihr nun zuteil durch das ergreifende und erschütternde Werk **«Das kämpfende Polen»**, herausgegeben von **Norbert Zaba** und **Margitta Hansson**. Polnische Freiheitskämpfer haben dieses Buch geschrieben, das als erstes Werk von der Größe der polnischen Waffentaten zeugt. — Im politischen Schrifttum der neuesten Zeit nimmt das jüngste Werk des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten **Edvard Benes**, **«Demokratie heute und morgen»**, einen hervorragenden Platz ein. Das Buch ist nicht nur ein glänzend geschriebenes Geschichtswerk über die Demokratie, sondern vorab auch ein Lehrbuch für Demokraten — und solche, die es werden wollen!! EHO.

Wehrsportabzeichen und Leistungsprüfung

(-tb.) Die Ausscheidungen für die Sommer-Armeemeisterschaften, die dieses Jahr mit einer neuen Rekordbeteiligung ausgetragen werden, haben im ganzen Lande herum reges Interesse gefunden und sind ein schlagender Beweis, wie sich der Wehrsport in die Breite entwickelt hat. Es ist dies ein neues Anzeichen dafür, daß die zuständigen Instanzen den Wert dieser intensiven sportlichen Betätigung erkannt haben und was eigentlich noch erfreulicher ist, daß die Wehrmänner den Wehrsport, wie er sich nun herauskristallisiert hat, gerne betreiben.

In letzter Zeit wurde die Einführung eines Wehrsportabzeichens vielenorts diskutiert. Wenn man bedenkt, wie bescheiden der Wehrsport vor Kriegsbeginn betrieben wurde und feststellt, was heute auf diesem Gebiet geleistet wird, muß man sich tatsächlich sagen: Es wäre absolut wünschenswert, das Erreichte zu verankern und alles zu tun, daß es weiterhin bestehen bleibt. Die Einführung des Wehrsportabzeichens, ähnlich dem Schützenabzeichen, dürfte meines Erachtens der richtige Weg auch für die Nachkriegszeit sein.

Dabei muß man aber von Anfang an vernünftig vorgehen, und die erstrebten Ziele in einfachem Rahmen zu erreichen suchen. Man muß die verschiedenen Ziele militärischer und sportlicher Art zusammenfassen. Mit gutem Erfolg wer-

den seit August des vergangenen Jahres die Leistungsprüfungen für Offiziere der Armee durchgeführt. Verschiedene Kommandanten haben den Wunsch, auch für die Unteroffiziere und Soldaten ähnliche Leistungsprüfungen einzuführen. Dazu werden, wir hoffen es wenigstens, auch nach dem Krieg die Armeemeisterschaften im Sommer und im Winter auch weiterhin durchgeführt. Damit aber nicht zu viel Zeit für den Wehrsport geopfert werden muß, sollte **bei den Leistungsprüfungen, den Armeemeisterschaften und den Ausscheidungen in den gleichen Disziplinen geprüft werden, die für die Erlangung des Wehrsportabzeichens Gültigkeit hat.** Bei den genannten Wettkämpfen sollten zugleich die Prüfungen für das Abzeichen abgelegt werden können. So würde das ganze Wehrsportwesen vereinfacht und zugleich auf ein Ziel gerichtet. An allen Leistungsprüfungen erhalten die überdurchschnittlichen Wettkämpfer das Wehrsportabzeichen.

Was aber soll geprüft werden? Sicher Gewandtheit, Ausdauer, Wurf-fähigkeit und daneben spezielle Disziplinen der einzelnen Waffengattungen. Man müßte auch hier wieder unterscheiden zwischen Sommer- und Winterdisziplinen.

Im Sommer kämen in Frage: Schie-

ßen, Geländelauf, Marschieren oder Schwimmen, Handgranatenwerfen.

Im Winter: Schießen, Skilanglauf, Skiabfahrt und Handgranatenwerfen.

Die Anforderungen wären in den verschiedenen Altersklassen abzustufen. Sogar die Auszeichnungen könnten nach Spitzenleistungen und guten Leistungen abgestuft werden, ähnlich wie beim Schießen die Schützenschnur und das Schützenabzeichen.

Wir glauben, daß die Abgabe eines Wehrsportabzeichens das außerdienstliche Training gewaltig anregen würde. Diejenigen Wehrmänner, die ein intensives außerdienstliches Training betreiben, würden durch das Abzeichen belohnt. Man könnte sogar soweit gehen, daß von den Teilnehmern an den Armeemeisterschaften verlangt wird, daß sie das Wehrsportabzeichen besitzen. Das außerdienstliche und das zivile Training hätten sich auch auf die für das Wehrsportabzeichen gültigen Disziplinen zu erweitern, so daß es jedem Wehrmann möglich würde, in seinem Sportverein diese Disziplinen zu trainieren. Endlich sollten auch alle Sektionen das Schnappschußschießen in ihr Programm aufnehmen.

Das Wehrsportabzeichen soll keine Konkurrenz zum zivilen Sportabzeichen werden, im Gegenteil: es soll dazu beitragen, daß auch das Sportabzeichen wieder populärer wird.

Die Fliegerabwehr tritt in Aktion...

Wenn nachts die Alarmsirenen aufheulen und unser Luftraum durch feindliche Flieger verletzt wird, so bedeutet das Kampf. Zunächst unmittelbaren Kampf für die Fliegerabwehrtruppen (Flab), denn sie nehmen in erster Linie die Verteidigung gegen feindliche Einflüge auf. Ihre Aufgabe ist die Vernichtung der Flugzeuge und der Flugzeugbesatzungen, wobei die Flab alles daransetzt, im Rahmen des möglichen viele Abschüsse zu erzielen, um eine feindliche Luftmacht zu schädigen. Die Flab unterscheidet die schweren Waf-

fen, die mittleren und leichten, die Scheinwerfer und die Horchgeräte. Als größtes bei uns zur Zeit eingeführtes Kaliber besitzen wir die 7,5-cm-Flab-Kanone mit einer Feuergeschwindigkeit von zirka 20 Schuß pro Minute. Diese schweren Batterien werden hauptsächlich gegen weitentfernte Ziele eingesetzt, z. B. gegen Bomberstaffeln, welche im Hochflug angreifen. Die Flab ist aber in ihrer Aufgabe gegenüber andern Waffengattungen im Nachteil, indem sie nicht über die Absichten des Feindes durch Aufklärungsergebnisse

orientiert wird und somit meistens auch nicht weiß, wann, wo und in welcher Stärke ein Luftangriff erfolgt. Das bedingt, daß sie dort, wo sie in Stellung ist, zu jeder Zeit in Aktion treten kann, Tag oder Nacht. Aber schon bei Tag ist die Kampfführung der Flab außerordentlich schwierig. Noch viel schwieriger wird sie bei Nacht. Wie Infanterie und Artillerie, muß die Flab ihre Ziele erkennen, um erfolgreich zu sein. Um dies zu ermöglichen, bedarf sie einer Zielbeleuchtung durch Einsatz der Scheinwerfer. Ti.